



Antinéa

*Aus dem Tagebuch des Leutnants St. Avit
Mit Aufnahmen aus dem Nero-Film „Atlantis“*

Heute haben wir große Truppenschau gehalten, denn mein Freund Morhange und ich sollen die Tuareg-Stämme auskundschaften. Endlich eine Abwechslung!

Wir sind bereits drei Tage unterwegs. Die ewige Einöde des Sandmeeres ist furchtbar. Heute fanden wir einen Tuareg, der verdurstend nahe den Felsen des Hoggar im Sande lag. Was tut er allein in dieser unendlichen Einöde? Wir nahmen ihn mit.

Die Ereignisse überstürzten sich. Ganz unvorhergesehen überfiel uns ein Haufen von Tuaregs. Wir schossen. Plötzlich war alles still. Mir war, als würde ich auf dem Rücken eines Kameles davongetragen.

Ich bin in einer fremden Stadt in einem kahlen, nüchternen Raum. Der Tuareg, den ich vom Verdursten errettet habe, sitzt mir gegenüber. Er antwortet auf keine meiner Fragen. Wo ist Morhange?

Ich rief seinen Namen verzweifelt durch die Gassen dieser verwünschten Stadt. Niemand hält mich, doch die Tore der Stadt sind von riesenhaften Tuaregs besetzt. Mein Kopf schmerzt, meine Glieder hängen wie Zentnergewicht an meinem Leibe. Ich möchte schlafen, schlafen...

Ich habe im Fieber gelegen. Ein kleines braunes Mädchen, Tanit Serga, hat mich gepflegt. Sie hat gute Hände.



Wir fanden einen Tuareg, der verdurstend im Sande lag



Heute haben wir Truppenschau gehalten ...

Ein phantastischer Traum drückte meine Sinne: ich werde getragen, viele hundert Meter tief. Über tausend Treppen und Gänge. Es ist dunkle Nacht. Ich muß tief unter der Erdoberfläche sein. Es ist seltsam: keine Fenster, nur Salzwände. Am Boden dichte Teppiche. Ich weiß nicht mehr, ob das Traum oder Wirklichkeit ist.

